

ÄwiR – Newsletter – Archiv 2013

Nr. 01/2013 – Nr. 25/2013

In diesem Archiv sind die Zusammenfassungen der bisherigen ÄwiR - Newsletter mit den jeweils wichtigen allgemeinen und speziellen Informationen zu finden. Auf eine Einstellung der Original-Newsletter von Michael Herr wurde aus Platzgründen verzichtet.

Die bei den jeweiligen Newslettern angeführten **Anlagen** sind zu finden auf der Homepage [im Menü unter „Downloads“](#).

Die bei den jeweiligen Newslettern angeführten **Internet-Links** sind auch zu finden auf der Homepage www.aewir.org im Menü unter „[Links](#)“.

Nummer 01: 18.01.2013

Protokoll: ÄwiR-Treffen am 15.01.2013

Die ÄwiR-Treffen sollen regelmäßig am 2. Dienstag im Monat erfolgen.

Hingewiesen wurde auf folgende Filme:

- "Quartett": Kinofilm über ausgemusterte Sänger mit erfolgreicher Gründung einer eigenen Seniorensinggruppe;
- "Expedition Familie" eine Reportage über das Zusammenleben verschiedener Generationen und
- das Buch "Der alte König in seinem Exil" von Arno Geiger über den Umgang mit dem demenzkranken Vater.

Es wurden verschiedene Themen diskutiert, mit denen sich das Plenum oder einzelne Gruppierungen befassen können, um das Interessenspektrum zu erweitern und neue Teilnehmer zu begeistern:

1. Historie und heutige Bedeutung der Großelternschaft;
2. Demenzerkrankung mit Kontaktaufnahme mit der Demenz-WG VOGÉ im Vauban;
3. Isolation im Alter;
4. Nutzung des Bandstand z.B. in Form eines öffentlichen Auftritts von ÄwiR;
5. Konsequenzen der Altersforschung für jeden Einzelnen;
6. Gelingender Übergang ins Rentenalter;
7. Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht (Frau Herr, evtl. am 19.2.);
8. Es wurde die Sorge ausgedrückt, das Alter nicht negativ zu besetzen und keine Angst zu schüren.

Nummer 02: 28.01.2013

Anlage: Projektschrift (Siehe unter „[Downloads](#)“)

Nummer 03: 04.02.2013

Es wurden keine Punkte angemeldet. In eigener Sache wurde mitgeteilt, dass beim Versand die E-Mail-Adressen offensichtlich sind. Wer nicht möchte, dass seine E-Mail-Adresse sichtbar ist, kann dies melden.

Nummer 04: 18.02.2013

Hingewiesen wurde auf eine hochinteressante Sendung von SWR2/Aula vom 13.01.2013 mit dem Thema „Herausforderung Demenz – ein Erfahrungsbericht“ von Burkhard Spinnen.

Nummer 05: 25.02.2013

I. Protokoll: ÄwiR-Treffen am 19.02.2013

Top 1: Vortrag über Patientenverfügung, Vollmachten und Betreuungsvollmacht von Angelika Herr (siehe unter III.)

Top 2: Aktueller Stand' vorgetragen von Werner Bachteler mit ausführlicher Diskussion

II. Thema: Fragebogenaktion

Am 5. Februar gab es ein Gespräch mit 2 Soziologen, die die Fragebogenaktion zum Thema 'Älterwerden im Rieselfeld' begleiten werden. Sie schlugen bestimmte Vorgehensweise vor. (Sie kosten was!)

Es werden Kleingruppen zur Vorbereitung gebildet.

Es wird ein mehrstufiges Verfahren geben. Das Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung wird Adressen von RieselfelderInnen, die über 40 Jahre alt (z. Zt. ca. 4000!) sind, zur Verfügung stellen.

III. Zusammenfassung des Vortrages von Angelika Herr bzgl. Patientenverfügung etc.

Anlage: Vorsorgepaket (Siehe unter [Downloads](#))

Nummer 06: 04.03.2013

Hingewiesen wurde auf den **Termin: AKTIONEN ZUR BZ-SERIE**

Wie wichtig Bewegung bis ins höchste Alter ist und welche Spielart des Sports besonders gut geeignet sein könnte, diskutieren Fachleute am **Donnerstag, 07. März, um 19.30 Uhr** im Freiburger BZ-Haus am Bertoldsbrunnen. Eingeladen sind: Birgit Schmitt (Expertin für Seniorensport bei der Freiburger Turnerschaft), Professor Aloys Berg (Sportmediziner und Lebensstilforscher), Professor Albert Gollhofer (Chef der Freiburger Sport-Uni) und Rudi Plüddemann

(Gründer der Rückgrat-Studiokette in Südbaden). Zum Ende der Serie hin veröffentlicht der **Rombach-Verlag in Freiburg** das begleitende Buch von **Andreas Strepenick: "Sport im Alter – Bewegung für ein langes Leben"**.

Alle Teile der Serie auf <http://mehr.bz/sport-im-alter>

Nummer 07: 11.03.2013

Protokoll ÄwiR -Treffen am 05.03.2013

Planung der Infoveranstaltung 09.04.2013

Nach Diskussion verschiedener Plakatentwürfe wurde eines mit einem Luftbild als Hintergrund ausgewählt. Sie werden in der Woche von den Osterferien im Rieselfeld verteilt. Die Info- und Stellwände werden am 08.04 ab 16.00 Uhr im Stadtteilbüro vorbereitet.

Es wurde über ähnliche Initiativen und Projekte wie ÄwiR in den Freiburger Stadtteilen Opfingen und Vauban berichtet.

Nummer 08: 18.03.2013

In der Stadtteilzeitung gibt es einen guten Artikel über ÄwiR.

Nummer 09: 25.03.2013

Vorstellung des Plakats zur Info-Veranstaltung am 09.04.2013

Nummer 10: 08.04.2013

Hinweis auf **2 Termine**

1. **Am 08.04.2013** Um 16:00 Uhr Vorbereitung der Veranstaltung am 09.04.2013
2. **Am 09.04.2013.** ÄwiR-Infoabend im Glashaus

Nummer 11: 29.04.2013

1. Bericht über den Infoabend am 09.04.2013 im Glashaus:

„Der demografische Wandel kommt – auch im Rieselfeld, darum gestalten Sie mit uns die Zukunft!“

Nachlese von der ÄwiR-Informationsveranstaltung am 09.04.2013 im Glashaus

Rieselfeld ist im Moment noch ein Stadtteil mit einem hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen. Aber das wird sich ändern. Bereits im Jahr 2020 werden 1247 Personen über 65 Jahre im Rieselfeld ihre Heimat haben. Weil der

demographische Wandel auch vor unserem „jungen“ Stadtteil nicht Halt machen wird, muss nach Lösungen gesucht werden, um der zunehmenden Zahl an Älteren im Quartier künftig gerecht zu werden und ein Miteinander der Generationen zu fördern. Dazu ist eine Überprüfung und Weiterentwicklung der Infrastruktur des Rieselfelds bezüglich ihrer Alltagstauglichkeit für Ältere erforderlich. Es müssen vermehrt soziale Netzwerke zur Unterstützung und Versorgung Älterer bzw. Hilfebedürftiger unter Nutzung der vorhandenen Strukturen gebildet werden. Es wird ein Unterstützungsangebot für Hilfebedürftige gebraucht, das verlässlich erbracht wird und bezahlbar ist. Eine Nachhaltigkeit ist am besten zu erreichen, wenn eine Win-Win-Situation hergestellt wird: d.h. auch der Leistungserbringer muss einen Nutzen davon haben.

In der ÄwiR-Gruppe wurden folgende Ziele definiert:

- Wir wollen die Selbstbestimmung und Würde im Alter erhalten;
- wir wollen die Weiterentwicklung des Stadtteils in möglichst allen Belangen der älter werdenden Bewohner vorantreiben;
- wir wollen die Solidarität zwischen den Generationen stärken;
- wir wollen das nur schwer überschaubare professionelle Angebot in Freiburg an Leistungen in der Altenpflege/-hilfe transparent machen, damit jeder das Richtige für sich bzw. einen Angehörigen findet sowie ein System an bezahlbarer Nachbarschaftshilfe vor Ort als Ergänzung der professionellen Angebote entwickeln.

Weil das Rad nicht immer wieder neu erfunden werden muss, wurden gute Beispiele u. a. in der Nähe (Nachbarschaftshilfe Merzhausen-Au, Bürgergemeinschaft Eichstetten) und weiter weg (Senioren genossenschaft Riedlingen, Mühlehof in Steinen) umgesehen und dabei folgende Erkenntnisse erzielt:

- in ländlichen Gebieten ist die Nachbarschaftshilfe häufig sehr gut etabliert; der Impetus geht von vorhandenen kirchlichen oder kommunalen Grundstrukturen aus, sie lebt von der Überschaubarkeit und Sozialisierung der „kleinen Einheit“, in der seit Jahrhunderten die gegenseitige Hilfe ausgeübt wird, weil sie eine Überlebensfrage war. Der Soziologe nennt dies „Nahraumsolidarität“, vereinfacht ausgedrückt: alle helfen sich gegenseitig, was niedrige Kosten verursacht.
- die urbane Struktur mit ihrer Anonymität regelt die Unterstützung Älterer und Hilfebedürftiger nach anderen Gesetzen: all möglichen Hilfen werden institutionalisiert angeboten und von Profis erbracht, sie können „gekauft“ werden. Das ist aber nur jenen möglich, die die Kosten aufbringen können oder sie von Dritten bezahlt bekommen. Diese „Fernraumsolidarität“ bedeutet also, dass Hilfe nicht selbst erbracht, sondern die Hilferbringung an professionelle Anbieter delegiert wird, was oft mit hohen Kosten verbunden ist.

Die zunehmende Urbanisierung, der demographische Wandel und die Verknappung an professionellen Pflegekräften werden deshalb zu einer stetigen Steigerung der Ausgaben führen, wobei die Situation durch das künftig deutlich fallende Rentenniveau noch weiter verschlimmert wird.

Es ist schön, dass die Menschen im Vergleich zu früher deutlich älter werden und den Lebensabend länger rüstig und intensiver genießen können. Doch sollte auch die Kehrseite bedacht werden: für die damit verbundenen Probleme müssen neue Wege und Lösungen gefunden und der demographische Wandel als Chance aufgefasst werden, um einen gesellschaftlichen Wandel herbeizuführen und das Miteinander aller Gesellschaftsgruppen neu zu gestalten.

Doch konkret zurück zum Riesefeld: Was steht auf unserer Agenda?

- Wir wollen die Wünsche und Bedürfnisse älterer Menschen im Stadtteil durch Interviews und eine Befragung erfassen;
- Wir werden die gewonnenen Erkenntnisse aufarbeiten und bekanntgeben;
- Wir planen eine Informationsveranstaltung über das Angebot an professionellen Dienstleistungen in Freiburg;
- Wir brauchen eine Organisationsstruktur für alle weiterführenden Aktivitäten, z. B. einen Verein;
- Wir brauchen Sie dazu als Engagierte, Unterstützer und Menschen, die mitmachen und sich begeistern lassen; natürlich brauchen wir auch Finanzmittel und Räume.

Bücher und Filme:

Bücher:

Arno Geiger: Der alte König in seinem Exil;
Martina Rosenberg: Mutter, wann stirbst Du endlich;
Anette Dowideit: Endstation Altersheim.

Filme:

landestypischeVarianten der Alterskomödien:

brit.: "Best Exotic Marigold Hotel (John Madden);
franz.: "Und wenn wir alle zusammenziehen?" (Stéphane Robelin);
deutsch: "Bis zum Horizont, dann links" (Bernd Böhlich);
amerik.: "Quartett" (Dustin Hoffman).

Nummer 12: 06.05.2013

Es wurde diskutiert, ob für ÄwiR eine eigene Homepage erstellt werden soll.

Nummer 13: 13.05.2013

1. Kuratorium Deutsche Altershilfe

- 2. Buchkritik
- 3. Treffen

Zu 1. Zu vielen Fragen rund ums Altern und den Umgang mit Alten findet man auch Nützliches auf der Website des "Kuratorium Deutsche Altershilfe", www.kda.de. U.a. beschäftigt sich eine Broschüre mit dem Thema Demenz:

Im Folgenden ein Zitat aus dem Newsletter des KDA Nr. 05.2013

„In Nordrhein-Westfalen (NRW) arbeitet die Landesinitiative Demenz-Service NRW seit fast zehn Jahren auf einen Wertewandel in der Gesellschaft hin. Erklärtes Ziel ist die Inklusion von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen, so dass sie ganz selbstverständlich Unterstützung erhalten und sich in ihrem Quartier aufgehoben fühlen. Im aktuellen Schwerpunkt wollen wir beleuchten, warum die Demenz-Servicezentren für die Quartiersentwicklung unverzichtbar sind, ob und wie sie diesen angestrebten Wertewandel tatsächlich erreichen können. Auf dieser Basis stellen wir die Arbeit der Landesinitiative und insbesondere der 13 Demenz-Servicezentren dar. Anhand von praktischen Beispielen zeigen wir, welche vielfältigen Instrumente die Demenz-Servicezentren entwickelt haben, um das Thema Demenz in NRW zu bewegen. Zum Schluss beleuchten wir die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Arbeit der Landesinitiative. Denn die entscheidende Frage ist, inwieweit die gesellschaftlichen Trends die Arbeit der Landesinitiative eher unterstützen oder behindern.“

2. Für die Bücherecke ein Kommentar von Heiner Sigel zu

Arno Geiger: „Der alte König in seinem Exil“ dtv, 189 S., € 9.90

Der preisgekrönte Autor begleitet seinen an Alzheimer erkrankten Vater auf dessen letztem Lebensabschnitt und begibt sich auf die Spuren seiner bisher nur fragmentarisch bekannten tragischen Lebensgeschichte: schwer traumatisiert aus dem 2. Weltkrieg nach Hause zurückgekehrt, als Familienvorstand gescheitert, vom gesellschaftlichen Wandel abgehängt, musste er schließlich im hohen Alter ins Pflegeheim übersiedeln. Mit zunehmender Einschränkung seiner Gedankenwelt lässt sich der Sohn darauf ein, „über die Brücke zu ihm hinüber zu gehen“ und so entwickelte sich im Verlauf der Zeit eine innige, von ihm bisher nie gekannte Emotionalität und Zuneigung von hoher Wertigkeit für Vater und Sohn. Und es wird ein Weg zur Selbstfindung: „Es hat lange gedauert etwas herauszufinden über die grundlegenden Dinge, die uns getrieben haben, die Menschen zu werden, die wir sind.“

Die Lebensgeschichte des Erkrankten wird einfühlsam im Kontext mit seinen aktuellen Gefühlsäußerungen und Reaktionen und jenen der Familie in Beziehung gebracht und die verrückte, bisweilen durch Situationskomik zum Lachen verdrehte, aber in sich schlüssige Welt der Demenz voller Würde und Hochachtung dargestellt, wie es einem König - wenn auch im Exil - gebührt.

Das Buch schildert die Alzheimerkrankheit in ihrem Anfang, ihren Facetten und im Fortschreiten einfühlsam und eindrücklich zugleich und fördert das Verständnis für die besondere Situation der Erkrankten. Es sei allen wärmstens zur Lektüre empfohlen, die mit Demenzkranken umgehen oder sich für ein Schicksal rüsten möchten, das jeden direkt oder indirekt einmal treffen kann.

3. Nächstes ÄwiR-Treffen Dienstag 14.05.2013, 20h00 Glashaus

Nummer 14: 27.05.2013

Protokoll 14.05.2013

1. Da nach der Infoveranstaltung im April neue Besucher/innen da waren, wurde eine kurze Vorstellungsrunde gemacht.

2. Die Einrichtung einer eigenen Homepage wurde diskutiert. Michael Herr berichtete, dass sowohl die Domäne www.aewir.de, als auch www.aelter-werden-im-Rieselfeld.de noch frei seien. Nach kurzer Diskussion wurde die zweite Variante ausgesucht. Michael Herr, der sich bereit erklärte sie zu pflegen, sich darum zu kümmern. Zur Einrichtung der Domäne, braucht er aber noch Unterstützung.

3. Werner Bachteler brachte zu dem Punkt: **Modelle für alternative Wohnformen** den Vorschlag ein, einen Film zu zeigen: "Altern in Würde". Der Vorschlag wurde angenommen und jetzt beim nächsten Treffen am 11. Juni 2013 gezeigt.

4. Simone Seifert (evangelische Gemeindeferentin) brachte bei: **"Intergenerative Projekte"** das Angebot ein, unter dem Titel: "Orte des Lebens" eine Schreibwerkstatt anzubieten. Erst mal für "Ältere", aber mit dem Ziel auch jüngere Generationen mit ein zu beziehen.

5. Für das Vorhaben **Stand auf dem Wochenmarkt** fanden sich auch gleich ein paar Interessierte, die auch noch vor der Sommerpause mit dieser Info- u. Werbeaktion starten wollen.

6. Befragung/Bestandserhebung: Es erfolgten Informationen über den Stand der "Befragungsaktion". Vor 2 Jahren wurde in mehreren Städten in Deutschland und Europa eine Befragung zur Situation der Älteren mit einem umfangreichen Fragebogen durchgeführt. An diesem Fragebogen war Prof. Blinkert beteiligt. Die Veröffentlichung der Ergebnisse ist für diesen Herbst geplant. Eine erneute Befragung mit einem etwas modifizierten Fragebogen wird (in Abstimmung des Amtes für Bürgerservice und Informationsverarbeitung (ABI), Seniorenbüro und Prof. Blinkert) voraussichtlich Ende 2013 erfolgen. Im Rieselfeld wären das lt. Auskunft von Herrn Willmann (ABI) etwa 60 bis 100 Befragte. Angesichts der üblicherweise geringen Rücklaufquote wird die Aussagekraft für unser konkretes Projekt wohl nur sehr begrenzt hilfreich sein. Daher eher die Überlegung, den Opfinger Fragebogen als Grundlage, mit Ergänzungen der oben genannten Fragebogens, zu nehmen und ihn auf Rieselfelder Gegebenheiten zu erweitern und zu ergänzen. Vom ABI könnte man 300 bis 500 Adressen in den bestimmten Altersgruppen bekommen.

- Zielgruppe wären die 60 + mit Ziel ca. 300 Bögen auszugeben;
- aber auch ca. 100 Fragebögen an 50+ um auch diese Altersgruppe zu erreichen.

Dem voraus gehen sollte eine Interviewaktion, an der mehrere Mitglieder der ÄwiR-Gruppe beteiligt sein sollten. Der Interview Leitfaden und der ergänzte Fragebogen

sollen bis Anfang Juli fertig sein, damit ab Juli am Wochenmarkt der Stand laufen kann.

Termin für die Befragungsgruppe ist der 23. Mai um 13.30 Uhr im Stadtteilbüro.

7. Die Gruppen Vereinsgründung wird für das September- oder Oktobertreffen eine Vorlage erarbeiten und zur Diskussion einbringen. Es haben sich also für alle vorgeschlagenen Themenbereich kleine Arbeitsgruppen gebildet, so dass ÄwiR auf verschiedensten Ebenen weiter geführt wird.

Folgende Arbeitsgruppen sind aktiv:

**AG - Stand auf dem Markt,
AG - Homepage,
AG – Befragung,
AG - Schreibwerkstatt.**

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen hat einen Newsletter, der auch für uns was Interessantes beinhaltet. Er kann angesehen und auch abonniert werden unter: <http://www.bagso.de/index.php?id=1681>

Tipps für die Bücher- und Filmecke:

- **TV-Filmvorschlag** von Erika Gottfroh: "**Opa will zuhause bleiben**"
- **BZ Büchertipp vom 21.05.13** Sarah Leavitt: „Das große Durcheinander - Alzheimer, meine Mutter und ich“. Beltz-Verlag

Nummer 15: 10.06.2013

1. Bei der Uniklinik Freiburg gibt es auch Informationen zum Thema Patientenverfügung.

2. Dienstag den 11.06.2013 nächstes ÄwiR-Treffen.

Themenpunkte:

- Film "Altern in Würde" präsentiert von Werner Bachteler
- Bericht aus den AGs (Homepage, Befragung, Stand auf dem Wochenmarkt)
- Mitmachideen zum Mittsommernachtstisch in Freiburg City
- Kontakt mit "Lebensbaum"?
- Planung einer weiteren Info-Veranstaltung im Herbst?

3. Erinnerung zur Schreibwerkstatt: „Orte meines Lebens“

Eine **Schreibwerkstatt** für alle, die sich schon immer mal kreativ im Schreiben üben wollten. Wir begeben uns auf die Suche in der Erinnerung, nach Orten, die unser Leben geprägt haben, treffen uns um 16.30 Uhr bei Kaffee und Kuchen im Eingangsbereich vom Kiosk und werden dann unsere Schreibwerkstatt aufsuchen.

.Es freuen sich auf reges Interesse: **K.I.O.S.K. + Kirche im Rieselfeld** (Infos: S. Seifert: Tel:1374320).Termine: 14.6. und 12.7.

Nummer 16: 17.06.2013

I.) Protokoll ÄwiR - Treffen am 11. Juni 2013

1. Zu Beginn wurde der von Werner Bachteler organisierte Film über ein Mehrgenerationenprojekt in Schondorf gezeigt.

2. Kurzberichte aus den zurzeit bestehenden AGs:

- **AG Befragung:** Wir haben das Einverständnis von Baldo Blinkert, seinen "Opfinger Fragebogen" als Grundlage zu nehmen. Klaus Siegl und Heiner Sigel haben diesen auf die Rieselfelder Situation angepasst. Die AG Befragung wird den Fragebogen bis Juli soweit vorbereiten;
- **AG Stand auf dem Wochenmarkt:** Es werden bis zu den Sommerferien zwei Aktionen als Info- u. Werbeaktion beim Samstagsmarkt stattfinden - 29 Juni und 13. Juli.

II.) Kontakt "Lebensbaum":

Der im Rieselfeld angesiedelte ambulante Pflegedienst hat um Kontakt und Austausch gebeten. Ein Termin ist nun vereinbart. Da "Lebensbaum" zurzeit schon viele Rieselfelder betreut und auch eine Tagespflege im Rieselfeld eröffnen will, ist eine Kooperation sicherlich interessant.

III.) Die Gruppe Vereinsgründung wird für das September- oder Oktobertreffen eine Vorlage erarbeiten und zur Diskussion einbringen.

Nummer 17: 25.07.2013

1. Filmdokumentation "Die mit dem Bauch tanzen"

Die Dokumentation "Die mit dem Bauch tanzen" ist eine Geschichte über die Lust am Leben, die Schwierigkeiten der Wechseljahre und über die Kunst, die Angst vor dem Alter mit einem gekonnten Hüftschwung in die Flucht zu schlagen. Regisseurin Carolin Genreith wirft in ihrem sehr persönlichen Erstlingswerk einen ironischen wie liebevollen Blick auf ihre Müttergeneration und - nicht zuletzt - auf die eigene Generation mit ihren Sehnsüchten und Ängsten. "Die mit dem Bauch tanzen" feierte seine erfolgreiche Deutschlandpremiere auf der Berlinale 2013 in der Sektion "Perspektive Deutsches Kino".

Ilse Bender www.bauchtanz-film.de

2. Halbjahresabschluss von ÄwiR am Bandstand

25 Interessierte fanden sich am 09. Juli bei angenehmen Temperaturen und Abendsonnenschein zu einem Open-Air-Abend ohne Tagesordnung am Bandstand ein, dem neuen Kunstobjekt am (östlichen) Eingang zum Rieselfeld nördlich der Straßenbahnlinie. Erstaunlicherweise war Verkehrslärm von der Kreuzung der viel befahrenen Besanconallee / Opfingerstraße kaum vernehmbar und keineswegs störend. So entwickelten sich bei mitgebrachten Speisen und Getränken und schöner Dekoration der nackten Betonwände durch Ilse Bender und Helferinnen muntere Gespräche. Da einige erstmals zur ÄwiR-Gruppe gestoßen waren, wurden alle in einer kurzen Vorstellungsrunde nochmals oder erstmals miteinander bekannt gemacht. Es ergab sich im weiteren Verlauf in Einzel- und Gruppengesprächen eine lebhafte Diskussion über unsere Konzepte, deren Realisierung und künftige Planungen. Ein kurzes Impulsreferat über die Rolle der Großeltern einst und jetzt rundete den Abend ab. Dabei wurde auch die Rolle der eigenen Großeltern angesprochen und die Frage gestellt, wie jeder seine eigene Rolle als Großmutter oder Großvater wahrnimmt.

Alle waren sich am Schluss einig: es war ein wirklich gelungener informeller und geselliger Abend.

Nummer 18: 09.09.2013

1. Das Seniorenbüro der Stadt teilt mit:

Der Veranstaltungskalender "**Demenz - seelische Gesundheit - psychische Erkrankungen im Alter 2013 - 2**" ist zusammengestellt. Herzlichen Dank an Alle, welche mit Ihren Veranstaltungen zum breit gefächerten Angebot für Interessierte, Betroffene, Angehörige und Fachöffentlichkeit beitragen.

Bitte beachten Sie auch das Bestellformular für den **DEMENSCH 2014 - Postkartenkalender von Peter Gaymann** zum Thema Mensch - Demenz - Gesellschaft. Einen humorvollen wie scharfsinnigen Vorgeschmack seiner Beobachtungen finden Sie auf dem Bestellformular, desgleichen die Bestelladresse der AGP an der Evangelischen Hochschule.

Den Veranstaltungskalender erhalten Sie in gedruckter Form im Seniorenbüro, wie immer kostenlos.

Regina Bertsch
Stadt Freiburg
Seniorenbüro mit Pflegestützpunkt
Fehrenbachallee 12
79106 Freiburg

Tel. 0761/201-3034
Fax.0761/201-3039
regina.bertsch@stadt.freiburg.de
www.stadt.freiburg.de/senioren

2. Nachtrag zum Thema Betreuung.

Informationen bei Betreuungsbedarf: www.deutsche-seniorenbetreuung.de

3. Klemperer-Akademie

kurz bevor das Glashaus wieder richtig seine Türen öffnet, möchten wir schon auf die

am Freitag stattfindende Info-Veranstaltung der Klemperer-Akademie verweisen. Folgende Nachricht dürfen Sie bei Bedarf auch gern weiterleiten:

Neu im Rieselfeld (Stadtteilzentrum Glashaus) wird ab 11. September **für die Generation 50plus ein Bildungsangebot der Klemperer-Akademie** Einzug halten. Eine **Info-Veranstaltung am Freitag 06.09., 9.30 bis 12 Uhr** im Glashaus ermöglicht Einblicke und Information der Interessenten - kostenlos und unverbindlich. Das Konzept der Victor-Klemperer-Akademie für die Generation 50 plus im Rieselfeld deckt das Bedürfnis Älterer nach der Auseinandersetzung mit Kunst und Kulturgeschichte in neuer Form ab. Der **Kunstwissenschaftler Dr. Christof Diedrichs** hat einen Weg dafür entwickelt, den er bei der Info-Veranstaltung vorstellen wird. Fragen und Ideen sind ebenfalls willkommen.

Zur besseren Planung wird eine telefonische Anmeldung unter 07634 / 503 139 oder „info@klemperer-akademie.de“ erwartet.

Victor-Klemperer-Akademie
Marketing & PR
Toni Charlotte Bünemann
Korrespondenzanschrift:
Rappeneckweg 14
79856 Hinterzarten

tel. +49 (0) 7652 / 917 520
mobil + (0) 174 / 218 76 53
fax + 40 (0) 3212 / 218 76 53
www.klemperer-akademie.de

Nummer 19: 16.09.2013

1. Info über Treffen am 10.09.2013

Zwischenbericht von der AG Fragebogen

Die Erhebung im Rieselfeld ist die größte Befragungsaktion zur Situation und Perspektive älterer Menschen in einem urbanen Stadtteil Freiburgs, die bisher in Angriff genommen wurde. Dabei erhalten **Anfang Oktober** 1000 Rieselfelder Bürgerinnen und Bürger, die das 50. Lebensjahr erreicht oder überschritten haben und per Zufallsstichprobe vom Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung ausgewählt wurden, den aus dem Opfinger Fragebogen des FIFAS-Instituts auf die Rieselfelder Verhältnisse angepassten und modifizierten vierseitigen Rieselfelder Fragebogen mit erläuterndem Beiblatt.

Inzwischen wurde der Fragebogen von einer Graphikerin auch in eine optisch ansprechende Form gebracht und geht in Druck. Für die Rückgabe sind dann ca. 4 Wochen veranschlagt. Eine mediale Begleitaktion in der Stadtteilzeitung, der Badischen Zeitung und den Wochenblättern soll die Rieselfelder Bevölkerung zur Teilnahme aktivieren, damit eine möglichst hohe Rücklaufquote erreicht wird und unsere Aktion repräsentative und brauchbare Ergebnisse liefert. Ergänzend dazu sollen sich aber auch weitere am Projekt Interessierte, die nicht über den Pool der 1000 Adressen angeschrieben wurden, durch Abholung der Unterlagen im Glashaus, an der Befragung beteiligen können. Die **anonyme Auswertung** erfolgt dann durch das FIFAS-Institut bis Ende dieses Jahres bzw. Anfang nächsten Jahres. Das Ergebnis wird mit Spannung erwartet. Es wird das weitere Vorgehen von ÄwiR im Hinblick auf die künftigen organisatorischen und inhaltlichen Maßnahmen entscheidend beeinflussen.

Zwischenbericht Homepage

Die Homepage unter dem Namen www.aelter-werden-im-rieselfeld.de wird unter dem Impressum von Kiosk eingerichtet. Sie soll bei Strato gehostet werden, mit einem dort vorhandenen Livesystem gebaut und von Michael Herr gewartet werden. Alles soll in Absprache mit dem Plenum erfolgen. Unterstützung erfolgt durch den neuen Kioskmitarbeiter Richard Krogull-Raub, er wird sich in einem der nächsten Newsletter selbst vorstellen. Wenn die Homepage steht, vermutlich Mitte Oktober, wird auch dieser Newsletter unter dieser Ägide verschickt.

2. VHS

Im glashaus liegt das neue Programm der VHS aus, dort finden sich jede Menge Veranstaltungen unter dem Thema "Blickpunkt Generationen" ab S.8, die für Senioren und Jungsenioren interessant sind.

4. Landpartie nach Ihringen

Folgender Brief von Sigrid Hofmaier vom BIV-Vorstand zur Kenntnis:

„Liebe Rieselfelderinnen & Rieselfelder,

Ende Juli hatten wir euch zu einer LANDPARTIE NACH IHRINGEN eingeladen und um Anmeldung bis 8. September gebeten. Wegen der Ferien verlängern wir die Anmeldefrist bis zum 18. September und teilen euch nochmals mit, was wir vorhaben. Wir möchten gemeinsam mit der Winzerin Elvira Kiss vom Maienbrunnenhof und der Kaiserstuhl Touristik e.V. unsere Landpartnergemeinde im Kaiserstuhl am Samstag, 28. September 2013 näher erkunden. Hierzu treffen wir uns um 15 Uhr am Bahnhof Ihringen und machen eine gemeinsame, ca. zweistündige Wanderung auf dem „Wendelin-Wiedehopf-Wanderweg“. Anschließend gibt es ab 18 Uhr eine Weinprobe mit Winzervesper in der WG Ihringen. Dazu sind auch Vereinsvertreter, Sportler und Künstler aus unserer Partnergemeinde eingeladen. Es wird also ein interessanter Nachmittag und Abend werden! Die Kosten betragen 7 Euro für die Weinprobe (5 Weine) und 10 Euro für den Vesperteller, zzgl. Fahrt per Bahn und/oder PKW-Fahrgemeinschaft. Wir bitten um formlose Anmeldung bis spätestens 18. September 2013 und freuen uns auf diesen frühherbstlichen Ausflug in den Kaiserstuhl!“

Nummer 20: 07.10.2013

Terminhinweise:

1. Nächstes ÄwiR-Treffen am 08.10.2013
2. Freiburger Seniorentag 08.10.2013

Nummer 21: 14.10.2013

Protokoll Sitzung 08.10.2013

Folgende Themen wurden behandelt:

ÄwiR Umfragebögen (Verteilung)

Nach einer kurzen Begrüßung der neuen ÄwiR-Interessierten, wurde das weitere Vorgehen, bezogen auf den ÄwiR-Fragebogen, diskutiert. Als erstes wurden die anwesenden über den Zusätzlichen Text, welcher den Umschlägen zugefügt wurde und die Adressaten über das anonymisierte Auswahlverfahren aufgeklärt, informiert. Alle Anwesenden wurden „aufgefordert“ in der Nähe ihres eigenen Wohnbereichs die Verteilung der Fragebögen zu übernehmen. Es wurde diskutiert ob ein direktes Ansprechen der Adressaten sinnvoll ist, oder ob es als Belästigung aufgenommen werden könnte. Schlussendlich wurde beschlossen das Freunde und Bekannte direkt angesprochen werden können, „Fremde“ jedoch nicht (Der Gedanke war, dass ein direktes Ansprechen zu einem höheren Rücklauf der Fragebögen führen könnte).

Infostand zu Äwir

Um den Rücklauf der Fragebögen auf andere Art und Weise zu erhöhen wurde Beschlossen mehrere Infostände an mehreren Tagen und Orten zu betreiben. Wer, wann und wo an den Infoständen vertreten ist wurde unter den Anwesenden verteilt. Zielorte sind das Glashaus zum Jubiläum (dies wird auch der Erste Infostand sein), der Wochenmarkt und der Platz vor der Kirche nach den Gottesdiensten. Die Mitarbeiter von K.I.O.S.K. werden außerdem die Geh-Runde durchs Rieselfeld nutzen um beim Jubiläum mit einem Infostand vertreten sein. Außerdem soll noch einmal am 06.11.13 beim Seniorentreffen um die Rückgabe der Fragebögen gebeten werden. Des Weiteren soll möglichst parallel zum Verteilen eine Pressemitteilung geschaltet werden.

Das neue Wohn-/ Teilhabe-/ Pflegegesetz

Aufgrund einer Änderung des Heimgesetzes wurden allgemeine Überlegungen gemacht, ob dies Auswirkungen auf die weitere Arbeit von ÄwiR haben könnte. Da es sich jedoch um einen Gesetzesentwurf handelt und keine unmittelbaren Auswirkungen auf ÄwiR festzustellen waren, wurde dieses Thema vertagt.

Sprechstunden für Richard Krogull-Raub

Es wurde beschlossen, dass Richard Krogull-Raub feste Ansprechzeiten für Senioren bekommt. Diese werden vorerst Mittwoch zwischen 10-13 Uhr sein. Somit haben Besucher die Möglichkeit ein Gespräch mit einem Mittagsessen zu verbinden. Des Weiteren sind Sprechstunden nach Vereinbarung möglich und wenn nötig auch Hausbesuche. Ziel ist es den Hilfesuchenden eine feste Struktur zu bieten.

Bericht aus Bad Boll

Richard Krogull-Raub berichtete über die Tagung mit dem Titel „Wohnräume schaffen für alle Generationen“. Themen waren unter anderem neue Wohnformen für ältere Menschen (weg von Heimen, hin zu kleineren Einheiten), Mehrgenerationenhäuser, gelingende Nachbarschaft. Außerdem ging es darum, dass Menschen bis ins hohe Alter die Möglichkeit haben sollen selbst bestimmt, selbst organisiert leben können sollen.

Altenbegegnungsstätten

Es wurde erneut diskutiert ob ein Besuch von Altenbegegnungsstätten im Raum Freiburg sinnvoll ist. Nach einem festen Bewertungsraster sollen die Begegnungsstätten besucht und bewertet werden. Außerdem wäre es wichtig die Atmosphäre der unterschiedlichen Einrichtungen zu erspüren und die Gründe für diese zu finden (was ist gut, was ist nicht so gut).

Besuch der Grünen Fraktion

Mit Bezug auf den Besuch der Grünen Fraktion wurde darum gebeten das auch Ehrenamtliche des ÄwiR-Projekts anwesend sein sollen.

Internet auch für ältere Menschen

Zum Schluss wurde noch kurz von Richard Krogull-Raub darauf hingewiesen, dass es in Zukunft einen Kurs für Internetnutzung für ältere Menschen in der Mediothek geben soll. Es wurde darum gebeten dieses Angebot zu verbreiten und ältere Menschen zu dieser Veranstaltung zu laden.

Nummer 22: 22.10.2013

1. Informationen aus der BAGSO und den BAGSO-Verbänden

BAGSO-Fachtagung „An die Zukunft denken“ am 12./13. November 2013 in Bonn

Nicht alles im Leben ist planbar, einiges jedoch schon. Vorsorgende Lebensplanung beginnt im Kopf mit der gedanklichen Vorwegnahme möglicher Veränderungen im Leben: sei es der in einigen Jahren anstehende „Ruhestand“, sei es die Frage, wie die eigene Wohnung barrierefrei umgestaltet werden kann, sei es die Überlegung, was wir tun können, um möglichst lange gesund zu bleiben. Doch immer wieder müssen diejenigen, die ältere Menschen informieren und beraten – auch wir in der BAGSO – feststellen, dass viele erst dann kommen, „wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist“. Warum fällt es Menschen so schwer, die Chancen, die in einer vorsorgenden Lebensplanung liegen, zu nutzen? Was können wir als Seniorenorganisationen tun, um sie zu diesem Schritt zu motivieren? Welche Erfahrungen, die wir für unsere Beratungsarbeit nutzen können, liegen bereits vor?

Mit diesen Fragen, die vielen in der Seniorenarbeit haupt- und ehrenamtlich Tätigen unter den Nägeln brennen, wollen wir uns intensiv befassen und Strategien entwickeln, wie wir Menschen für eine vorsorgende Lebensplanung gewinnen können.

BAGSO – Internet-Woche 2013 – „Ältere erobern das Internet“

Der Startschuss der BAGSO-Internet-Woche 2013 ist der Internationale Internettag am 29. Oktober. In diesem Jahr werden täglich wechselnde Themen mit unterschiedlichen Partnern aufgegriffen. Die BAGSO bündelt die Aktivitäten und will sie gemeinsam mit den Mitwirkenden in die breite Öffentlichkeit tragen. Sie möchte mit der Internet-Woche aufzeigen, wie sich Ältere im Netz bewegen, welche Chancen sie sehen und wie sie mit Technik- und Sicherheitsfragen umgehen. Darüber hinaus sollen so die Älteren, die noch nicht im Netz sind, ermutigt werden, das Internet kennenzulernen. Weitere Informationen zu den täglichen Themen finden Sie auf der Homepage der BAGSO und in der Themenübersicht. www.bagso.de

Themenübersicht:

DBSV und DVBS: Mitteilung "Sehverlust muss nicht zum Arbeitsplatzverlust führen" Zum "Tag des weißen Stockes" der Vereinten Nationen am 15.10.2013 veröffentlichten der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) und der Deutsche Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf (DVBS) zusammen mit Pro Retina Deutschland fünf Tipps für Menschen, deren Sehkraft im Arbeitsleben nachlässt.

www.dvbs-online.de www.dbsv.org

Katholischer Deutscher Frauenbund: "Anrechnung von Kindererziehungszeiten in der Rente "

Die Bundesdelegiertenversammlung des Katholischen Deutschen Frauenbundes e.V. (KDFB) fordert die Mitglieder des neu gewählten Bundestages auf, sich für die sofortige Anrechnung eines zweiten Entgeltpunktes für Kindererziehungszeiten in der Rente für vor 1992 geborene Kinder ab dem 1.1.2014 einzusetzen und innerhalb der Legislaturperiode den dritten Entgeltpunkt zu realisieren.

www.frauenbund.de

Sozialverband VdK Deutschland fordert Rentenpakt

"Die künftige Bundesregierung muss einen parteiübergreifenden Renten-Pakt schließen, um Altersarmut vorzubeugen", fordert Ulrike Mascher, Präsidentin des Sozialverbands VdK Deutschland, anlässlich aktueller Zahlen des Deutschen Gewerkschaftsbundes zur Rentensituation. Demnach gehen 42 % der Beschäftigten in Deutschland davon aus, dass ihre gesetzliche Rente nicht zum Leben reicht. Der Sozialverband VdK Deutschland sieht sich in seinen Mahnungen zur Sicherung der Renten im Kampf gegen Altersarmut bestätigt.

www.vdk.de

Volkssolidarität Bundesverband: „Sozialreport 50+ 2013“

Die 50- bis 64-Jährigen in den ostdeutschen Bundesländern (einschließlich Berlin-Ost) sind mit ihrer Lebenssituation weniger zufrieden als der ostdeutsche Alters-Durchschnitt. Ursachen seien vor allem die berufliche und familiäre Situation sowie die damit verbundenen Einkommen. Das gehört zu den Hauptaussagen des „Sozialreport 50+ 2013“, den die Volkssolidarität gemeinsam mit der Berliner Pressekonferenz vorstellte. Verbandspräsident Prof. Dr. Gunnar Winkler forderte aus

diesem Anlass von der nächsten Bundesregierung, dass die Finanzierung des Sozialstaates nicht weiter geschwächt werden dürfe.

www.volkssolidaritaet.de

Publikumsvoting "Video Award des Deutschen Bürgerpreises" gestartet

Ab sofort können Internetnutzer auf www.deutscher-buergerpreis.de über die Gewinner des Videowettbewerbs abstimmen. Bürgerschaftlich Engagierte stellen ihre Projekte zum Thema „Engagement vor Ort: mitreden, mitmachen, mitgestalten!“ vor. Abgestimmt werden kann bis zum 29. Oktober 2013. Die drei Erstplatzierten erhalten eine Projektunterstützung von insgesamt 6.000 €.

14. November 2013, Leipzig: "Bildung Älterer und generationsübergreifendes Lernen"

Der demografische Wandel erfordert Lösungswege, nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa. Die Regionalkonferenz "Bildung Älterer und generationsübergreifendes Lernen" stellt die Rolle und die Bedeutung der Erwachsenenbildung in diesen Zusammenhang. Diskutiert werden die Ausrichtung der europäischen Bildungspolitik und die damit verbundenen Möglichkeiten für Politik, Wissenschaft und Praxis in Deutschland. Veranstalter sind die deutsche Nationale Koordinierungsstelle Europäische Agenda für Erwachsenenbildung bei der Nationalen Agentur Bildung für Europa in Bonn und das Institut für Bildung, Kultur und Organisationsentwicklung (IBIKO e.V.) in Chemnitz.

www.na-bibb.de

19. bis 20. November 2013, Oldenburg: Demografietagung: „Neue Urbanität – strategischer Lösungsansatz für die Herausforderungen des demografischen Wandels!“

Die Stadt Oldenburg veranstaltet diese internationale Tagung, auf der das Thema „Demografie“ unter einem positiven Blickwinkel betrachtet werden soll. Dabei werden sowohl gelungene gesamtstädtische Strategien aus dem europäischen Kontext als auch gute Fachbeispiele aus Deutschland diskutiert werden. Am ersten Tag (englischsprachig) liegt der Schwerpunkt auf der strategischen Dimension und wichtigen Faktoren der zukünftigen Stadtentwicklung. Am zweiten Tag (deutschsprachig) werden die Herausforderungen für die zukünftige europäische Stadtentwicklung skizziert. Workshops zu besonderen Themen präsentieren Praxisbeispiele aus Deutschland und bieten die Möglichkeit zu einem intensiven Austausch.

Nummer 23:	11.11.2013
-------------------	-------------------

1. Bericht in der BZ vom 22. Oktober 2013

"Wir müssen die soziale Architektur in den Blick nehmen"

BZ-INTERVIEW mit dem **Juristen und Gerontologen Thomas Klie** über die Möglichkeiten einer Stadt, das "Wohnen 65+" zu stärken.

Die Zahl der älteren Menschen hat sich in Freiburg seit 1965 fast verdoppelt, damit rückt auch das Thema Wohnen im Alter in den Blick. Die Ergebnisse eines Hearings über "Wohnen 65plus" wurden nun im Gemeinderat vorgestellt – mit Vorschlägen an die Stadt, wie die Voraussetzungen für gelingendes Altern mitgestaltet werden sollen. Julia Littmann sprach mit Thomas Klie über die Stadt als Lebensraum im Alter..

BZ: Wird der demografische Wandel in Freiburg noch zu wenig wahrgenommen?

Thomas Klie: Der demografische Wandel trifft Freiburg in einer sehr müden Variante: Er wird hier überlagert oder zumindest begleitet von der Prosperität der Region. Aber auch hier ist die Gesellschaft des langen Lebens zu spüren. Die Zahl der älteren Menschen nimmt zu, aber die Stadt ist weiter auch attraktiv für junge Menschen und wird entscheidend von ihnen geprägt. Freiburg reagiert aber auf die Herausforderungen des demografischen Wandels und tut manches – auch viel Vorbildliches – für ältere Menschen.

BZ: Als Beispiel mit Veranstaltungen zu veränderten Wohnwünschen. Was scheint Ihnen als Fachmann besonders wichtig in Sachen Wohnen im Alter?

Thomas Klie: Wohnen im Alter hat viel mit der sozialen Qualität des Zusammenlebens vor Ort zu tun. Immerhin sind Ältere, vor allem Hochbetagte, viel in ihrer Wohnung: etwa 20 Stunden am Tag. Wir müssen nicht nur in umbauten Raum für Ältere investieren. Wir müssen auch die soziale Architektur der Stadt in den Blick nehmen, wie es etwa im Rieselfeld schon in der Planung vorbildlich geschehen ist. Das ist bei der Lage am Immobilienmarkt in Freiburg nicht selbstverständlich. Die lässt Investoren und sogar genossenschaftliche Bauträger leicht die soziale Dimension des Wohnens vergessen, für die letztere ja stehen. Die vielfältigen Formen des Wohnens – zumal die mit besonderen sozialen Qualitäten – bleiben bislang oft noch den wohlhabenderen älteren Menschen vorbehalten. Es sollten aber viele einen Zugang zu einer großen Bandbreite von Lebens- und Wohnmöglichkeiten haben.

BZ: Wie könnte eine solche Bandbreite denn aussehen?

Thomas Klie: Sie reicht vom Wohnen in der eigenen Wohnung im vertrauten Quartier oder der Ortschaft mit einem tragfähigen sozialen Miteinander bis hin zu genossenschaftlichen oder selbstorganisierten gemeinschaftlichen Wohnformen. All das gibt es in Freiburg, aber nicht alles für alle, die es sich wünschen. Wir sind hier sehr orientiert an institutionalisierten Wohnformen im Alter. Freiburg gilt als "Hauptstadt des Betreuten Wohnens". Wir haben genug, wenn nicht sogar zu viele Heime und sollten das Wissen um Wohnwünsche im Alter und die Möglichkeiten einer guten Versorgung zu Hause viel konsequenter nutzen.

Eine Stadt mit einer Vielzahl an Hochschulen verfügt über viel Fachwissen zu diesem Thema. Das ließe sich besser umsetzen, um Unterversorgung zu Hause, Isolation Alleinstehender oder nicht gewünschte Heimaufenthalte zu vermeiden. Konsequentes Quartiers-, Care- und Case-Management sind Voraussetzung für gute Versorgungs- und Lebenssituationen. In Rheinland-Pfalz ist man da weiter: Dort gibt es flächendeckende wohnortnahe Beratung und Case Management – und nicht nur einen Pflegestützpunkt im Kreis. Das könnte Freiburg auch als Forderung an die Landesregierung stellen.

BZ: Warum leistet diese Aufgabe nicht die Pflegeversicherung?

Thomas Klie: Meines Erachtens sollten diese Aufgaben dringend rekommunalisiert

werden, denn nur vor Ort kennt man die Gegebenheiten, und nur hier können Hilfen aus den Ressourcen im Nahraum organisiert und mit kommunaler Altenplanung verbunden werden. Oft fehlt den Pflegekassen die lokale Bindung. Wir brauchen wohnortnahe Kompetenzzentren für Menschen, die alleine mit ihrem Leben nicht mehr zurecht kommen und der "Sorge" bedürfen. Sorge ist mehr als Pflege. Auch bestehende Heime können da eine wichtige Funktion übernehmen. Die Forderungen aus dem Hearing weisen auch in Richtung "Dienstleistungszentren". Die Rückgewinnung dieser Aufgaben hat einen politischen Gehalt. Aber für Freiburg ist die Frage der Attraktivität für Ältere nicht so zentral.

BZ: Was macht denn eine Stadt attraktiv für ältere Menschen?

Thomas Klie: Ganz weit vorne steht die Barrierefreiheit in den Wohnungen, in der Umgebung, im öffentlichen Raum. Da hat auch Freiburg noch Handlungsbedarf.

BZ: Wo gäbe es denn Vorbilder für Freiburg?

Thomas Klie: Freiburg hat viel innovatives Potenzial für eine bunte Altersgesellschaft – hier leben Menschen in unterschiedlichen Lebens- und Wohnformen. Eine sozialpolitisch engagierte Kommune fördert diese Buntheit und ermöglicht sie auch denen, die nicht viel Geld haben oder deren Lebensgestaltung aus anderen Gründen begrenzt ist. Freiburg bietet in dieser Hinsicht schon viel, kann sich aber noch Anregungen holen. Zum Beispiel in Bremen. Dort gibt es unter anderem das "Haus im Viertel", ein Stadtteilhaus, das zur Nachahmung einlädt. Oder Hamburg: Dort werden gezielt ambulant betreute WGs für Menschen mit Pflegebedarf und mit Demenz gefördert und beraten. Das ist in Freiburg – und in ganz Baden-Württemberg – anders. Trotz Grün-Rot.

Thomas Klie, 58, Jurist und Gerontologe an der Evangelischen Hochschule, lotet als Experte Bedarfssituationen aus und unterstützt bei der Entwicklung von Perspektiven.

Ratschläge an den Gemeinderat::

- Kleinräumige Bestandsaufnahme des Bedarfs vor Ort;
- Dienstleistungszentren in den Quartieren und Vernetzung von Angeboten;
- Öffnung der Altenhilfeeinrichtungen;
- Förderung und Unterstützung von Mehrgenerationenwohnen und anderen Wohn- und Organisationsformen;
- Bereitstellung von Grundstücken.

2. Nächstes ÄwiR-Treffen am 12.11.2013

3. Barrierefreies Reisen

Carina Merkenich, Studentin des Masterstudienganges "International Tourism Management" an der FH Worms, befasst sich in ihrer Abschlussarbeit mit dem Thema "Barrierefreies Reisen". Sie untersucht im Rahmen der Studie insbesondere das Reiseverhalten bzw. die Bedürfnisse von mobilitäts- und/oder sinneseingeschränkten Personen im Urlaub, um Aussagen über die Entwicklung entsprechender Angebote sowie Möglichkeiten der Vermarktung dieser Angebote treffen zu können. Im Rahmen dieser Arbeit führt sie eine Befragung durch. Sie

können sich online an der Befragung beteiligen oder den ausgefüllten Fragebogen ausdrucken und per Post an Frau Merkenich schicken.

4. Verkehrsclub Deutschland (VCD) fordert seniorenfreundlich gestaltete Verkehrsräume

Der ökologische Verkehrsclub VCD unterstützt die aktuelle Empfehlung des Landesseniorenrates Baden-Württemberg, verstärkt Fahrsicherheitstrainings und Auffrischkurse zu Verkehrsregeln für ältere Menschen anzubieten. Ein solches Training verbessert die Fahrtüchtigkeit und - kombiniert mit dem Einsatz sogenannter Fahrer-Assistenz-Systeme (FAS) - kann die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer erhöhen. In seiner Presseerklärung fordert der VCD außerdem die Verantwortlichen in den Kommunen und der Politik auf, sich mit Nachdruck für mehr Sicherheit und Prävention im Straßenverkehr einzusetzen.

www.vcd.de

5. Sozialverband VdK: "Die Rationierung von medizinischer Rehabilitation muss beendet werden"

Patienten- und Verbraucherorganisationen, darunter der Sozialverband VdK, machen gemeinsam mit den Verbänden der Rehabilitationseinrichtungen auf Missstände durch die Rationierung von Leistungen zur medizinischen Rehabilitation aufmerksam und haben dazu eine Resolution herausgegeben.

6. Deutscher Schwerhörigenbund (DSB) nimmt Stellung zum Teilhabebericht der Bundesregierung

Der Deutsche Schwerhörigenbund e.V. hat eine Stellungnahme zum Teilhabebericht der Bundesregierung erarbeitet. In dieser kritisiert der DSB unter anderem, dass mit keinem Wort auf schwerhörige ältere Menschen eingegangen wird, obwohl mehr als ein Drittel der über 60-Jährigen betroffen ist.

Nummer 24:	09.12.2013
-------------------	-------------------

1.) Protokoll ÄwiR - Treffen am 12.11.2013

Neue Anfangszeit für ÄwiR Sitzungen: 19.30 Uhr
Thema fürs nächste Treffen (10.12.13, 19:30 Uhr): Seniorenbegegnungsstätten

2.) Einladung ÄwiR-Treffen am Dienstag, 10.Dezember 2013, 19:30 Uhr

Nummer 25:	17.12.2013
-------------------	-------------------

Es wird Weihnachten und das Jahr neigt sich dem Ende zu.

- 2013 ist nun bald Geschichte und es wird Zeit, kurz zurück zu schauen.

- Unser Projekt hat einen schönen Aufschwung genommen und die Zahl der Aktiven und Passiven ist größer geworden;
- Mit Richard Krogull-Raub wurde ein neuer hauptamtlichen Ansprechpartner gefunden;
- Die Befragung ist erfolgt und harrt ihrer Auswertung;
- Ein Newsletter wurde initiiert und wird von rund 50 Interessierten hoffentlich gelesen;
- Eine Homepage wurde angedacht und steht in den Startlöchern;
- Das Rieselfeld wird auf Seniorenfreundlichkeit, Seniorentauglichkeit und Seniorenwirklichkeit abgeklopft;
- Eine "Hilfe"-Börse wird eingerichtet.